



Hochgebirgsklinik Davos

Qualitätsbericht 2015

nach der Vorlage von H+

Freigabe am:
Durch:

22.7.2016
Markus Gautschi, Direktor

Version



Hochgebirgsklinik Davos

www.hochgebirgsklinik.ch



Rehabilitation

Impressum

Dieser Qualitätsbericht wurde nach der Vorlage von H+ Die Spitäler der Schweiz erstellt. Die Vorlage des Qualitätsberichts dient der einheitlichen Berichterstattung für die Kategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation für das Berichtsjahr 2015.

Der Qualitätsbericht ermöglicht einen systematischen Überblick über die Qualitätsarbeiten eines Spitals oder einer Klinik in der Schweiz. Dieser Überblick zeigt den Aufbau des internen Qualitätsmanagements sowie die übergeordneten Qualitätsziele auf und beinhaltet Angaben zu Befragungen, Messbeteiligungen, Registerteilnahmen und Zertifikaten. Ferner werden Qualitätsindikatoren und Massnahmen, Programme sowie Projekte zur Qualitätssicherung abgefragt.

Um die Ergebnisse der Qualitätsmessung richtig zu interpretieren und vergleichen zu können, dürfen die Angaben zum Angebot der einzelnen Kliniken nicht ausser Acht gelassen werden. Zudem muss den Unterschieden und Veränderungen in der Patientenstruktur und bei den Risikofaktoren Rechnung getragen werden.

Zielpublikum

Der Qualitätsbericht richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen (Spitalmanagement und Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen, der Gesundheitskommissionen und der Gesundheitspolitik sowie der Versicherer) und die interessierte Öffentlichkeit.

Kontaktperson Qualitätsbericht 2015

Sabine Simmen
Qualitätsmanagementbeauftragte
081 417 3110
sabine.simmen@hgk.ch

Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz

Die Spitäler und Kliniken in der Schweiz haben ein hohes Qualitätsbewusstsein. Nebst der Durchführung von zahlreichen internen Qualitätsaktivitäten, nehmen sie an mehreren nationalen und teilweise kantonalen Messungen teil. Gemäss dem Messplan des Nationalen Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) finden Messungen in den stationären Bereichen der Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation statt. Im Berichtsjahr 2015 wurden keine neuen nationalen Messungen eingeführt.

Die Sicherheit für Patientinnen und Patienten ist ein wesentliches Kriterium der Behandlungsqualität. Ende März 2015 startete das nationale Vertiefungsprojekt progress! Sichere Medikation an Schnittstellen der Stiftung Patientensicherheit Schweiz. Das Projekt fokussiert auf den systematischen Medikationsabgleich bei Spitaleintritt. Im Sommer konnte die Stiftung das erste Pilotprogramm progress! Sichere Chirurgie erfolgreich abschliessen. Ziel war, dass die Spitäler und Kliniken die chirurgische Checkliste bei jeder Operation korrekt anwenden, um Schäden an Patienten zu vermeiden. Im September führte Patientensicherheit Schweiz erstmals eine Aktionswoche unter dem Motto: «Mit Patientinnen und Patienten im Dialog» durch. Zahlreiche Spitäler und Kliniken beteiligten sich ebenfalls.

Im Gesundheitswesen sind Transparenz und Vergleichbarkeit wesentliche Grundlagen für eine Steigerung der Qualität. Aus diesem Grund stellt H+ seinen Mitgliedern jährlich eine Vorlage zur Qualitätsberichterstattung zur Verfügung.

Die in dieser Vorlage publizierten Ergebnisse der Qualitätsmessungen beziehen sich auf die einzelnen Spitäler und Kliniken. Beim Vergleichen der Messergebnisse zwischen den Betrieben sind gewisse Kriterien zu berücksichtigen. Einerseits sollte das Leistungsangebot ([vgl. Anhang 1](#)) hnlich sein. Eine Privatklinik z.B. behandelt andere Fälle als ein Universitätsspital, weshalb auch deren Messergebnisse unterschiedlich zu werten sind. Zudem verwenden die Spitäler und Kliniken verschiedene Methode / Instrumente, deren Struktur, Aufbau, Erhebung und Publikation sich unterscheiden können. Punktuelle Vergleiche sind bei national einheitlichen Messungen möglich, deren Ergebnisse pro Klinik und Spital resp. pro Spitalstandort adjustiert werden. Weitere Informationen dazu finden Sie in den Unterkapiteln in diesem Bericht und auf www.anq.ch.

Freundliche Grsse



Dr. Bernhard Wegmüller
Direktor H+

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz	3
1 Einleitung	5
2 Organisation des Qualitätsmanagements	6
2.1 Organigramm	6
2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement	6
3 Qualitätsstrategie	7
3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2015	7
3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2015	7
3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren	8
4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten	9
4.1 Durchführung von zusätzlichen spinal- und klinikeigenen Messungen	9
4.2 Qualitätsaktivitäten und -projekte	10
4.2.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen	11
4.3 Zertifizierungsübersicht	11
QUALITÄTSMESSUNGEN	12
Befragungen	13
5 Patientenzufriedenheit	13
5.1 Eigene Befragung	13
5.1.1 FQE Qualitätsfragebogen für Erwachsene	13
5.1.2 FQE Qualitätsfragebogen Familien	14
5.2 Beschwerdemanagement	14
6 Zuweiserzufriedenheit	15
6.1 Eigene Befragung	15
6.1.1 Zuweiserzufriedenheit	15
Behandlungsqualität	16
7 Zielerreichung und physischer Gesundheitszustand	16
7.1 Eigene Messung	16
7.1.1 Ein- und Austrittstest Sporttherapie	16
8 Projekte im Detail	17
8.1 Aktuelle Qualitätsprojekte	17
8.1.1 CIRS Einführung	17
8.1.2 ANQ Messungen	17
8.1.3 Führung und Strategie	17
8.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2015	17
8.2.1 Verpflegungsqualität	17
8.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte	18
8.3.1 ISO Rezertifizierung	18
8.3.2 Beitritt SWISS!Reha	18
9 Schlusswort und Ausblick	19
Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot	20
Rehabilitation	20
Herausgeber	24

1 Einleitung

Hochgebirgsklinik Davos

Als eine der grössten Lungen-, Haut- und Allergiekliniken Europas bieten wir akute, ambulante und stationäre Dienstleistungen an und vereinen Klinik und Forschung unter einem Dach. Im September 2015 wurde unser Leistungsspektrum um das der kardiologischen Rehabilitation erweitert. Die Hochgebirgsklinik verfügt über ein umfassendes Angebot zur Diagnostik, Therapie, Schulung, Beratung und Betreuung vom Kleinkind bis zum Senior. Begleitpersonen und Geschwisterkinder sind ebenfalls immer herzlich willkommen.

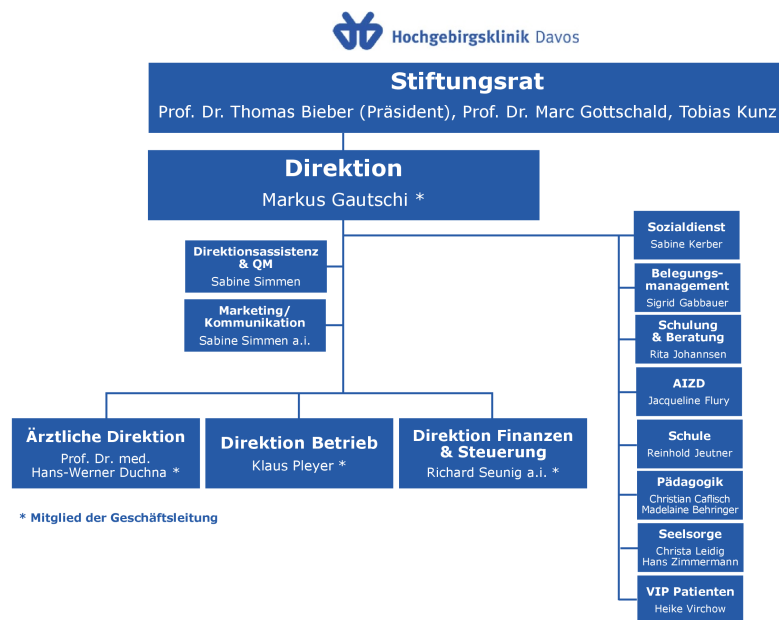
Als Listenspital des Kantons Graubünden bestehen mit allen Schweizer Krankenkassen Tarifverträge für die vorher erwähnten Angebote. Die Kosten für einen Aufenthalt für deutsche Patienten werden von den meisten Kostenträgern (wie Krankenkassen und Deutsche Rentenversicherungen) übernommen. Selbstverständlich behandeln wir auch Patienten, die die Kosten selbst tragen.

Das Davoser Hochgebirgsklima ist gekennzeichnet durch viel Sonne, geringe Bewölkung, Nebelarmut und geringe Niederschläge. Die Luft ist nicht nur besonders trocken und rein, sondern auch allergen-, keim- und schadstoffarm. Es gibt praktisch keine Hausstaubmilben, kaum Schimmelpilze und es herrscht eine geringe Pollenbelastung. Eine einzigartige medizinische Grundvoraussetzung, die neben der hochstehenden Medizin und der Arbeit in interdisziplinären Teams zur Genesung der Patienten beiträgt. Unser Ziel ist es, die Patienten effizient und nachhaltig zu behandeln, damit sie fit für den Alltag werden. In den verschiedensten Gruppen- und Einzelschulungen lernen sie einen besseren Umgang mit Ihrer meist chronischen Erkrankung. Die Folge ist eine komplette oder länger anhaltende Beschwerdefreiheit, die Stärke und Dauer neuer Krankheitssymptome reduzieren sich und die Lebensqualität nimmt im Allgemeinen zu.

Detaillierte Informationen zum Leistungsangebot finden Sie im [Anhang 1](#).

2 Organisation des Qualitätsmanagements

2.1 Organigramm



Das Qualitätsmanagement ist als Stabsfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.

Für das Qualitätsmanagement stehen insgesamt **50** Stellenprozente zur Verfügung.

2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Markus Gautschi
Direktor
Hochgebirgsklinik Davos
081 417 30 50
markus.gautschi@hgk.ch

Sabine Simmen
Qualitätsmanagementbeauftragte
Hochgebirgsklinik Davos
081 417 3110
sabine.simmen@hgk.ch

3 Qualitätsstrategie

Qualitätspolitik

Unsere Qualitätspolitik beinhaltet die Formulierung jährlicher Qualitätsziele. Die Zielerreichung wird kontinuierlich in den regelmässigen Sitzungen der Geschäftsleitung (inkl. der erweiterten Geschäftsleitung) und dem jährlichen Managementreview überprüft.

Strategie und Politik der Klinikleitung hat die Bedürfnisse und Erwartungen unterschiedlicher Interessengruppen zu berücksichtigen. Die wesentlichen Zielgruppen ergeben sich unmittelbar aus dem Tätigkeitsbereich der HGK. Zur Ermittlung der Erwartungen, Wünsche und Bedürfnisse der Interessengruppen stehen unterschiedliche Methoden zur Verfügung, die nachstehend beispielhaft gelistet sind:

Patienten

Gespräche zwischen den Patienten und den an der Leistungserbringung beteiligten Personen dienen ebenso der Ermittlung wie die Auswertung der regelmässigen internen und externen Patientenbefragungen, das Feedbackmanagement etc. Zentral wichtiges Instrument im Einzelfall ist dabei die Rehabilitationszielvereinbarung sowie das Controlling der Umsetzung.

Ärzte und Spitäler

Die patientenbezogene Kommunikation zwischen zuweisendem und Klinikarzt leistet hierzu ebenso einen wichtigen Beitrag wie gemeinsame Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der Hochgebirgsklinik Davos. Fortlaufende Zuweiserbefragung geben uns ein Bild von der Zufriedenheit und den Erwartungen unserer Zuweiser. Strategische Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten (Schwerpunktpraxen, Fachärzte, Hausärzte) ärztlichen Meinungsbildnern (z.B. Vorsitzende von ärztlichen Qualitätszirkeln, Ärzte an Krankenhäusern, stationär und ambulant) aber auch mit weiteren relevanten Berufsgruppen (Sozialdienste in den Spitälern) pflegen wir regelmässig.

Kostenträger

Deren Erwartungen sind in Verträgen und auf der Spitalliste festgehalten. Im Vordergrund stehen dabei die Qualitätsmessungen des Vereins ANQ (ab Herbst 2016) sowie das QMS-Verfahren der DRV Bund inkl. der damit verbundenen Zielvorgaben für die Kennziffersysteme (Patientenbefragungen, Peer-Review-Verfahren, Laufzeit Arztbriefe etc.), das wir in unser Qualitätsmanagementsystem integriert haben. Die Zusammenarbeit wird sowohl patientenbezogen, qualitätsbezogen, als auch bei Zusammenkünften im Rahmen vereinbarter Einzeltermine, Tagungen und Kongressen gepflegt.

Die Qualität ist in der Unternehmensstrategie resp. in den Unternehmenszielen explizit verankert.

3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2015

- Verbesserung der Patientenzufriedenheit bei der Verpflegung
- Planung der Modernisierung der Infrastruktur
- Implementierung der Herz-Reha-Station (Start September 2015)
- Anpassung der Pflegedienstqualität an die neuen Angebote

3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2015

- markante Verbesserung des Verpflegungsangebotes und der Verpflegungsqualität
- Überwachungsaudit auf die DIN EN ISO NORM 9001:2008
- Herz Reha Davos steht seit Ende September 2015 als neues Leistungsangebot zur Verfügung

3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

- Investitionen in die bauliche Infrastruktur
- Totalerneuerung der IT-Infrastruktur
- Rezertifizierung auf die neue DIN EN ISO NORM 9001:2015
- Einführung der ANQ-Messungen für Schweizer Patienten
- Einführung CIRS
- Beitritt zu Swiss!Reha
- Aktualisierung und Layoutvereinheitlichung interner Dokumente

4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten

4.1 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen

Neben den national und kantonal vorgegebenen Qualitätsmessungen hat unser Betrieb zusätzliche Qualitätsmessungen durchgeführt.

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Befragungen durchgeführt:
<i>Patientenzufriedenheit</i>
▪ FQE Qualitätsfragebogen für Erwachsene ▪ FQE Qualitätsfragebogen Familien
<i>Zuweiserzufriedenheit</i>
▪ Zuweiserzufriedenheit

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Messung(en) durchgeführt:
<i>Zielerreichung und physischer Gesundheitszustand</i>
▪ Ein- und Austrittstest Sporttherapie

4.2 Qualitätsaktivitäten und -projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte.

Erarbeitung der Strategien, Steigerung der Führungsqualität

Ziel	Abstimmung der Unternehmensstrategie, Erhöhung der Führungskompetenz, Klärung des Patientenprozesses
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Führungsmitarbeiter
Projekte: Laufzeit (von...bis)	Herbst 2015 - Herbst 2016
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	Strategieänderung, Verbesserung der Führungsqualität und Prozesse
Methodik	Gruppenarbeiten/Schulungen
Involvierte Berufsgruppen	alle
Evaluation Aktivität / Projekt	Workshops und Kurse

Erneuerung Infrastruktur

Ziel	Modernisierung der Zimmer, Neubau Küche, Restauration und Logistik
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtklinik
Projekte: Laufzeit (von...bis)	2015-2018
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes/externes Projekt
Begründung	veraltete Infrastruktur
Methodik	Betriebskonzept, Bauplanung

Betriebsvergleiche im Qualitätsverbund Gesundheit

Ziel	Lernen vom Besten im Rahmen des Qualitätsverbundes
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtklinik
Projekte: Laufzeit (von...bis)	ganzjährig
Begründung	Voneinander lernen
Methodik	Benchmarking und Betriebsvergleiche/Workshops
Evaluation Aktivität / Projekt	gegenseitige Audits

Internes Audit

Ziel	Feststellung der Zertifizierungsfähigkeit
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Küche, Empfang, Ergotherapie, Hauswirtschaft, Einkauf
Projekte: Laufzeit (von...bis)	November
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	Pflichtaudit
Involvierte Berufsgruppen	siehe Bereich

4.2.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen

CIRS ist ein Fehlermeldesystem, in welchem Mitarbeitende kritische Ereignisse oder Fehler, die im Arbeitsalltag beinahe zu Schäden geführt hätten, erfassen können. Auf diese Weise hilft CIRS, Schwachstellen in der Organisation und in Arbeitsabläufen zu entdecken. CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Aufgrund der Entdeckungen können sicherheitsrelevante Verbesserungsmassnahmen eingeleitet werden.

Unser Betrieb hat noch kein CIRS eingeführt.

Begründung bei Nicht-Teilnahme:

- Einführung im Herbst 2016

4.3 Zertifizierungsübersicht

Unser Betrieb ist wie folgt zertifiziert:				
Angewendete Norm	Bereich, der mit dem Standard / der Norm arbeitet	Jahr der ersten Zertifizierung / Assessment	Jahr der letzten Rezertifizierung / Assessment	Kommentare
Gesamtklinik	ISO 9001:2008	2008	2013	
Gesamtklinik	QMS Reha	1994	2014	

QUALITÄTSMESSUNGEN

Befragungen

5 Patientenzufriedenheit

Umfassende Patientenbefragungen stellen ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements dar, da sie Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patienten und Anregungen für Verbesserungspotentiale geben.

5.1 Eigene Befragung

5.1.1 FQE Qualitätsfragebogen für Erwachsene

Ziel ist den Bedarf, etwaige Bedürfnisse und Verbesserungspotenziale in der medizinischen Behandlung, der Unterbringung und Verpflegung, der Prozesse, etc. herauszufinden und somit die Patientenzufriedenheit zu erhöhen.

Die Befragung für Erwachsene wird im Qualitätsverbund Gesundheit (www.qualitaetsverbund-gesundheit.de) durchgeführt, wodurch ein Benchmarking möglich wird. Die Befragung der Kinder, Jugendlichen und Eltern findet mit einem separaten Fragebogen statt. Neben den Standardfragen haben die Patienten die Möglichkeit auf einem Zusatzblatt einen freien Text zu schreiben. Dieses wird wöchentlich an die erweiterte Geschäftleitung zur Bearbeitung verschickt.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2015 in allen Abteilungen durchgeführt.
Befragung aller erwachsenen stationären Patienten

[Link zu den Ergebnissen zur Patientenzufriedenheit](#)

Wertung der Ergebnisse und Qualitätsaktivitäten

Prävention und Verbesserungsaktivitäten werden laufend evaluiert und umgesetzt.

Angaben zur Messung

Auswertungsinstitut	GfQG in Karlsruhe
Methode / Instrument	Fragebogen

5.1.2 FQE Qualitätsfragebogen Familien

Ziel ist den Bedarf, etwaige Bedürfnisse und Verbesserungspotenziale in der medizinischen Behandlung, der Unterbringung und Verpflegung, der Prozesse, etc. herauszufinden und somit die Patientenzufriedenheit zu erhöhen.

Die Befragung der Kinder, Jugendlichen und Eltern findet mit separatem Fragebögen statt. Neben den Standardfragen haben die Patienten die Möglichkeit auf einem Zusatzblatt einen freien Text zu schreiben. Dieses wird regelmässig an die erweiterte Geschäftsleitung zur Bearbeitung verschickt.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2015 in den Abteilungen „Familienklinik“, „Jugendstation“ durchgeführt.

Befragung der Begleitpersonen/Eltern von Kindern und die Kinder und Jugendlichen auf der Jugendstation

- sehr hohe Gesamtzufriedenheit in der pädagogischen Betreuung
- sehr hohe Gesamtzufriedenheit in der Kinder- und Elternschulung
- hohe Gesamtzufriedenheit in der Schule
- hohe Gesamtzufriedenheit in der psychologischen Betreuung
- hohe Gesamtzufriedenheit in der pflegerischen Betreuung
- leichte Verschlechterung der Verpflegungsqualität
- leichte Verschlechterung in der Qualität der Abschlussgespräche
- leichtere Verschlechterung in der Zufriedenheit mit der Therapieplanung
- höhere Unzufriedenheit in der Ausstattung der Zimmer und Aufenthaltsräume

Wertung der Ergebnisse und Qualitätsaktivitäten

Verbesserungsaktivitäten und Präventionsmassnahmen werden laufend evaluiert und umgesetzt.

Angaben zur Messung

Betriebsintern entwickelte Methode / Instrument	Fragebogen
---	------------

5.2 Beschwerdemanagement

Unser Betrieb hat ein Beschwerdemanagement / eine Ombudsstelle.

Hochgebirgsklinik Davos

Ombudsstelle

Rita Johannsen

Ombudsfrau

081 417 44 44

rita.johannsen@hgk.ch

6 Zuweiserzufriedenheit

Bei der Spitalwahl spielen externe Zuweisende (Hausärzte, niedergelassene Spezialärzte) eine wichtige Rolle. Viele Patienten lassen sich in dem Spital behandeln, das ihnen ihr Arzt empfohlen hat. Die Messung der Zuweiserzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Zuweiser den Betrieb und die fachliche Betreuung der zugewiesenen Patienten empfunden haben.

6.1 Eigene Befragung

6.1.1 Zuweiserzufriedenheit

- Zufriedenheit der Zuweiser mit den Behandlungsergebnissen
- Rückfrage betreffend Probleme bei der Einweisung
- Erhalt der Emailadressen von Zuweisern für Mailings

Diese Zuweiserbefragung haben wir im Jahr 2015 in allen Abteilungen durchgeführt. Versand an alle zuweisenden Ärzte zusammen mit dem Entlassungsbericht

- die Auswertung ergab eine 98.7%ige Zufriedenheit in der Frage "Erfüllung des Behandlungsergebnis"
- bei "Zuweisung in der Zukunft" lag die Zahl sogar bei 100%

Angaben zur Messung	
Betriebsintern entwickelte Methode / Instrument	Fragebogen

Behandlungsqualität

7 Zielerreichung und physischer Gesundheitszustand

7.1 Eigene Messung

7.1.1 Ein- und Austrittstest Sporttherapie

Ziel ist es den aktuellen Fitnesszustand der Patienten festzustellen und die Therapie bzw. das Sportprogramm dementsprechend darauf abzustimmen. Es wird ein 6-Minuten-Gehtest (in Metern) und ein Test am Fahrradergometer (in Watt) durchgeführt. Die Patienten bekommen ein persönliches Trainingsheft in dem die einzelnen Übungen erfasst und deren Erfolg dokumentiert wird.

Diese Messung haben wir im Jahr 2015 in allen Abteilungen durchgeführt. Patienten, die von den Ärzten eine Sporttherapie verordnet bekommen. Dies betrifft den Hauptteil unseres Patientenkontingents, da der Grossteil von ihnen mobil sind.

Die Ergebnisse sind im Trainingsheft dokumentiert, damit das Training nach der Rehabilitation in der Hochgebirgsklinik zuhause weitergeführt werden kann.

Wertung der Ergebnisse und Qualitätsaktivitäten

6-Minuten-Gehtest (in Metern), Fahrradergometer (nach Watt)

Angaben zur Messung

Betriebsintern entwickelte Methode / Instrument	Fragebogen
---	------------

8 Projekte im Detail

In diesem Kapitel können Sie sich über die wichtigsten Qualitätsprojekte informieren.

8.1 Aktuelle Qualitätsprojekte

8.1.1 CIRS Einführung

- Art: Entwicklungsprojekt
- Ziel: Einführung von CIRS, Rückmeldungen über kritische Vorfälle
- Methodik: Workshop, Schulungen
- Berufsgruppen: Projektvorstellung erweiterte Geschäftsleitung, später Gesamtklinik
- Evaluation: Prüfung verschiedener Anbieter
- Stand: Entscheid für Tool ist gefällt worden
- Zukunft: Einführung und Schulung der Mitarbeiter im Herbst 2016 (alle Berufsgruppen)

8.1.2 ANQ Messungen

- Art: Entwicklungsprojekt
- Ziel: Erfüllen der Anforderungen der ANQ
- Methodik: Implementierung und Auswertung der Fragebögen in EPA, um Daten an ANQ liefern zu können
- Berufsgruppen: Ärzte, Therapeuten, Pflege
- Stand: Abklärung der Möglichkeit der Implementierung in EPA und Schulung im Herbst
- Unterlagen: Fragebögen der ANQ

8.1.3 Führung und Strategie

- Art: Veränderungsprojekt
- Ziel: Verbesserung der Führungsqualität, einheitliches Strategiedenken
- Methodik: Führungs- und Strategieworkshops mit Gruppenarbeiten/Workshops/Wahlmodulen
- Berufsgruppe: Führungsmitarbeiter
- Massnahmen: Führungsstil vereinheitlichen
- Stand: verschiedene Strategie- und Führungsworkshops bereits durchgeführt bzw. in Planung
- Zukunft: diverse Wahlmodule, nächster Strategieworkshop am 24./25.11.2016

8.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2015

8.2.1 Verpflegungsqualität

- Art: Entwicklungsprojekt
- Ziel: Verbesserung der Verpflegungsqualität, kindgerechteres Essen
- Methodik: Fragebögen, Feedbacks von Patienten
- Berufsgruppen: Küche, Ernährungsberatung, Ärzte
- Konsequenzen: kindgerechteres Essen, qualitativer hochwertiger Einkauf der Produkte, mehr Abwechslung
- Stand: Umsetzung erfolgreich, positives Feedback von Patienten und Gästen

8.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte

8.3.1 ISO Rezertifizierung

- Art: Entwicklungsprojekt
- Ziel: Zertifizierung nach neuer ISO NORM 9001:2015
- Methodik: Schulungen
- Gruppe: Geschäftsleitung, QMB, Führungsmitarbeiter im Vorfeld
- Stand: Schulung QMB hat stattgefunden, Info an Geschäftsleitung ist erfolgt, Planung weiterer Schulungen
- Unterlagen: Informationen SAQ Qualicon, E-Book Beuth Verlag

8.3.2 Beitritt SWISS!Reha

- Aufnahmegespräch im Juli 2016

9 Schlusswort und Ausblick

Die Hochgebirgsklinik Davos setzt alles daran, die individuellen Rehabilitationsziele jedes einzelnen Patienten gemeinsam festzulegen und zu erreichen. Die Therapien werden dementsprechend aufeinander abgestimmt und während des Aufenthalts laufend auf Wirksamkeit überprüft. Uns ist es ein Anliegen die Lebensqualität jedes Patienten zu steigern und gleichzeitig einen besseren Umgang mit seiner Krankheit zu lehren.

Aktuell setzen wir alles daran, die Infrastruktur zu modernisieren und zusätzlich auf dem Schweizer Markt Fuss zu fassen, damit das Weiterbestehen der Klinik langfristig gesichert ist. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit CK CARE (Christine Kühne - Center for Allergy Research and Education). Ziel ist es in Kooperation mit dem SIAF (Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung) in den nächsten Jahren einen Allergycampus auf dem Gelände der HGK entstehen zu lassen, der Behandlung und Forschung miteinander vereint.

Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot

Die Angaben zur Struktur und zu den Leistungen des Spitals vermitteln einen **Überblick** über das betriebliche Angebot. Das betriebliche Angebot basiert auf der aktuellsten Medizinischen Statistik des Bundesamts für Statistik. Diese Angaben beziehen sich nur auf stationär behandelte Patienten.

Zusätzliche Informationen zum betrieblichen Angebot finden Sie im Spital- und Klinik-Portal spitalinformation.ch.

Rehabilitation

Leistungsangebot in der Rehabilitation

Arten der Rehabilitation	
Internistische Rehabilitation	a,s
Kardiovaskuläre Rehabilitation	a,s
Onkologische Rehabilitation	a,s
Pädiatrische Rehabilitation	a,s
Pulmonale Rehabilitation	a,s

a = ambulant, s = stationär

Bemerkungen

Dermatologische Rehabilitation

Kennzahlen der stationären Rehabilitation

Die **Anzahl Austritte** und **Anzahl Pflegetage** geben zusammen betrachtet einen Hinweis, wie gross die Erfahrungen in einem Fachbereich und wie komplex die Behandlungen der Patienten sein können. Zwei ungefähr gleich grosse Kliniken (Anzahl Pflegetage) können durchaus eine unterschiedliche Anzahl Austritte ausweisen, wenn die Patienten unterschiedlich schwer erkrankt oder verletzt sind. Schwerer Verletzte benötigen länger, bis sie wieder eine gewisse Selbständigkeit im alltäglichen Leben erreichen. So ergeben sich längere Aufenthalte und bei gleicher Anzahl Pflegetage geringere Austrittszahlen.

Anhand der **Anzahl Behandlungen / Sitzungen pro Tag und Patient** kann abgeschätzt werden, welche Intensität an Behandlung ein Patient in der Klinik im jeweiligen Fachbereich durchschnittlich erwarten darf.

Angeborene stationäre Fachbereiche	Durchschnittliche Anzahl Behandlungen / Sitzungen pro Tag und Patient	Anzahl Austritte	Geleistete Pflegetage
Internistische Rehabilitation	0.00	321	
Kardiovaskuläre Rehabilitation	0.00	31	
Pädiatrische Rehabilitation	0.00	377	
Pulmonale Rehabilitation	0.00	746	

Bemerkungen

Anzahl Austritte "Internistische Rehabilitation"

Geriatrische Reha = 26

Dermatologische Reha = 295

Psychosomatische Reha = 47

Sonstige Reha = 6

Kardiovaskuläre Rehabilitation - Neueröffnung Ende September 2015

Zusammenarbeit im Versorgungsnetz

Rehabilitationskliniken können ihr **Fachwissen** und ihre strong>Infrastruktur auch extern anbieten, dies z.B. in Form von Rehabilitationsabteilungen in akutsomatischen Spitälern (von einer Rehaklinik betrieben) oder als selbständige Tageskliniken in Städten / Zentren. Von solchen Angeboten profitieren Patienten, da eine unmittelbare, einfachere Behandlung mit weniger Therapieunterbrüchen angeboten werden kann.

Für spezialisierte Leistungen mit komplexeren Patienten bedarf es oft einer **engen, ortsnahen Zusammenarbeit** mit anderen Spitälern, die eine entsprechende **Infrastruktur** führen. Die Nähe zwischen Rehabilitationskliniken und spezialisierten Partnern vereinfacht die Zusammenarbeit vor und nach der rehabilitativen, stationären Behandlung sehr.

Für eine sehr **spezifische Betreuung** ist es oft notwendig, nach Bedarf mit **externen Spezialisten** zusammenzuarbeiten (vertraglich genau geregelte „Konsiliardienste“ zum Beispiel mit Schlucktherapeuten oder Nasen-Ohren-Augen-Spezialisten bei einer neurologischen Rehabilitation). Diese **Vernetzung** mit vor- und nachgelagerten Fachkräften leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualität einer optimalen Behandlung.

Nächstgelegenes Spital, Ort	Leistungsangebot / Infrastruktur	Distanz (km)
Hochgebirgsklinik Davos		
Spital Davos	Intensivstation in akutsomatischem Spital	6 km
Spital Davos	Notfall in akutsomatischem Spital	6 km

Bemerkungen

Hinweis: Spital Davos hat eine IMC-Station

Personelle Ressourcen in der Rehabilitation

Vorhandene Spezialisierungen	Anzahl Vollzeitstellen
Hochgebirgsklinik Davos	
Facharzt Pneumologie	3
Facharzt Kardiologie	2
Facharzt Geriatrie / Innere Medizin	1
Facharzt Psychiatrie	1
Facharzt Pädiatrie	4
Facharzt Dermatologie	2

Spezifische Fachärzte sind für eine adäquate Therapie notwendig. Gerade die Kombination von verschiedenen Spezialisten machen komplexe Behandlungen erst möglich.

Pflege-, Therapie- und Beratungsfachkräfte	Anzahl Vollzeitstellen
Hochgebirgsklinik Davos	
Pflege	34
Physiotherapie	17
Ergotherapie	1
Ernährungsberatung	2
Neuropsychologie	3
Rekreationstherapie	1
Sozialarbeiter/-pädagogen	9

Die Tätigkeiten der Pflege und des therapeutischen Personals unterscheiden sich in der Rehabilitation deutlich von den Tätigkeiten in einem akutsomatischen Spital. Deshalb finden Sie hier Hinweise zu den diplomierten, rehabilitationsspezifischen Fachkräften.

Herausgeber



Die Vorlage für diesen Qualitätsbericht wird von H+ herausgegeben:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/dienstleistungen/qualitaet_patientensicherheit/qualitaetsbericht



Die im Bericht verwendeten Symbole für die Spitalkategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation stehen nur dort, wo Module einzelne Kategorien betreffen.

Beteiligte Gremien und Partner



Die Vorlage für den Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von **QABE** (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitälern im Kanton Bern) erarbeitet.

Die Vorlage wird laufend in Zusammenarbeit mit der H+ Fachkommission Qualität Akutsomatik (**FKQA**), einzelnen Kantonen und auf Anträge von Leistungserbringern hin weiterentwickelt.

Siehe auch:

www.hplus.ch/de/servicenav/ueber_uns/fachkommissionen/qualitaet_akutsomatik_fkqa



Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (**GDK**) empfiehlt den Kantonen, die Spitäler zur Berichterstattung über die Behandlungsqualität zu verpflichten und ihnen die Verwendung der H+-Berichtsvorlage und die Publikation des Berichts auf der H+-Plattform www.spitalinformation.ch nahe zu legen.



Die Vorlage für den Qualitätsbericht stützt sich auf die Empfehlungen "Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität" der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaft (**SAMW**).



Die **Stiftung Patientensicherheit Schweiz** ist eine nationale Plattform zur Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit. Sie arbeitet in Netzwerken und Kooperationen. Dabei geht es um das Lernen aus Fehlern und das Fördern der Sicherheitskultur in Gesundheitsinstitutionen. Dafür arbeitet die Stiftung partnerschaftlich und konstruktiv mit Akteuren im Gesundheitswesen zusammen.

Siehe auch: www.patientsicherheit.ch



Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (**ANQ**) koordiniert und realisiert Qualitätsmessungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation und der Psychiatrie.

Siehe auch: www.anq.ch